

ESIM WINTERSCHOOL 2024 in Björkliden/Schweden – Ein Erfahrungsbericht

Internationale Freundschaften und Kontakte, exzellente Vorträge und Einblicke in die Arbeitsweise der Inneren Medizin auf internationaler Ebene sowie eine unvergessliche Woche in Schwedisch-Lappland? - Willkommen zur ESIM Winterschool 2024.

Was wie ein Auszug aus einem Reisekatalog klang, sollte sich tatsächlich als „life-changing“-Erfahrung entpuppen, die die Messlatte für zukünftige Fortbildungen auf ein unrealistisch hohes Maß anhebt.

Schon etliche Male war ich auf der Internetseite der DGIM und hatte mir die Stipendien für die Winterschools angeschaut, ohne mich an eine Bewerbung zu trauen. Im letzten Jahr der Facharztausbildung ergriff ich meine Chance und reichte den Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und einen Case- Report ein. Nach bangem Hoffen und Warten kam die Zusage: In vier Monaten sollte es nach Schweden gehen.

Die Reiseroute wird gecheckt. Nördlich des Polarkreises befindet sich das Ziel. 1350km sind es von Stockholm. Die Wettervorhersage sagt Temperaturen um -20°C voraus. So weit nördlich war noch niemand von uns Teilnehmer:innen aus Deutschland- entsprechend groß ist die Aufregung. Wir nehmen zuvor Kontakt zueinander auf. Die Stimmung ist von Anfang an super. Alle verstehen sich auf Anhieb und freuen sich auf ein persönliches Kennenlernen vor Ort.

Bereits die Anreise wird zum einmaligen Erlebnis: Ob mit dem Flugzeug, mit dem Nachtzug, dem Bus, oder allen möglichen Kombinationen der genannten Verkehrsmittel- die 58 Teilnehmer:innen schwärmen aus allen Himmelsrichtungen Europas (+Mexiko) in den höchsten schwedischen Norden. Schon am Vorabend der Fortbildung connecten sich alle Teilnehmer. Am Flughafen und im Nachtzug bilden sich Gesprächsrunden und erste Freundschaften.

In Björkliden angekommen, geht es gleich mit einer Vorstellungsrunde los, sowie noch am selben Abend mit Fortbildungen. Wir werden am ersten Abend gleich Zeugen des Naturspektakels für das die Region Abisko in der Welt bekannt ist: Wir sehen Polarlichter, die am Himmel Björklidens vorbei zu tanzen scheinen. Der Sternenhimmel ist an diesem Abend so klar, dass man den Eindruck hat durch kristallklares Wasser auf den Grund des Ozeans zu blicken. Alle Sternbilder sind zu erkennen. Was haben wir doch für ein Glück, dass die Natur uns diesen Anblick schenkt. Unendlich dankbar für dieses unbeschreibliche Erlebnis starten wir in die Fortbildungswoche.

Das wissenschaftliche Programm aus Vorträgen, Workshops und den klinischen Fallberichten der Teilnehmer:innen aus ganz Europa stellt die Innere Medizin in beeindruckender Bandbreite und Tiefe dar. Die Themen reichen von IgG4-Erkrankungen, Autoimmunhepatitis, Fallstricken der Endokrinologie und vielen mehr bis hin zu Vorträgen und angeregten Diskussionen über Fehlerkultur, ethische Spannungsfelder und Problemen im ärztlichen Alltag. Eines wird schnell klar: Auch wenn uns Teilnehmer:innen Landesgrenzen und unterschiedliche Sprachen trennen und wir in zum Teil gänzlich verschieden aufgebauten Gesundheitssystemen arbeiten, so sind wir im ärztlichen Alltag mit den gleichen Fragen und Herausforderungen konfrontiert. Die Themen werden auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten weiterhin angeregt besprochen.

Zwischen den Fortbildungen wird ein unglaubliches Rahmenprogramm durch die schwedischen Gastgeber geboten. Ski-Kurse, begleitete Schneewanderungen sowie exzellente Vorträge zum Leben unter extremen klimatischen Bedingungen, zu Erfrierungen und zum Klimawandel, sorgen dafür, dass an Langeweile nicht zu denken ist.

Wer abends an Schlaf oder Müdigkeit denkt, ist in Björkliden falsch: Auch zur fortgeschrittenen Stunde sind alle zusammen, bekommen einen Crash-Kurs im Salsa-Tanzen, singen Karaoke, sprechen und lachen, tauschen sich über Erfahrungen bei der Arbeit, aber auch darüber hinaus aus. Auch wenn anfangs alle über die Aussage, dass man am Ende der Fortbildung Freunde fürs Leben gefunden haben wird, nur ein Augenrollen übrig hatten, müssen doch zum Schluss, auch die stärksten Kritiker unter uns zugeben, dass es der Wahrheit entspricht. Daher überrascht es nicht, dass uns am letzten Abend beim Gedanken an die Heimreise die Tränen in den Augen stehen.

Danke an die DGIM für die fantastische Fortbildung, die Möglichkeit so viele außergewöhnliche Menschen kennenzulernen und nicht zuletzt, danke an die Schwedische Internisten Gesellschaft (SIM) für die Organisation der Woche.

Was uns bleibt und wir mitnehmen sind das Gelernte, der neue Schwung und Energie, die Freundschaften, der Post-ESIM-Blues und das Versprechen, sich bald wiederzusehen.

Dr. med. Lejla Kadric